

# And all that could have been

Uchihacest. [ItaSasu] | KakaiRu

Von nEdEn

## Kapitel 12: Pleasant Nightmare

So, wie versprochen Teil 12 etwas schneller. Trotz der Tatsache, dass mein Internet zur Zeit nicht geht, Halleluja!

Ich merke, dass es mir sehr viel Spaß bereitet, Konversationen zwischen Itachi und Kisame niederzuschreiben. Diese beiden sind zusammen sehr leicht umzusetzen... Ich hoffe, ich übertreibe es dank meiner Euphorie damit nicht <3

Viel Spaß beim Lesen!

NEDEN

### Pleasant Nightmare

Konoha erwachte langsam, ganz langsam aus seinem Schlaf.

Die ersten Strahlen der Sonne krochen am entfernten Horizont entlang und tauchten die Welt in ein goldenes, warmes Orange, während feuchter Nebel aus dem Unterholz aufstieg.

Noch war es insgesamt recht frisch, und nur den wenigsten wäre in den Sinn gekommen, jetzt schon das um Welten gemütlichere Bett zu verlassen. Dafür war es noch deutlich zu früh.

Jedoch kam diese Tatsache zwei einsamen Reisenden mehr als gelegen.

"Itachi-san...", meldete Kisame sich wieder. Die beiden waren auf dem besten Wege, Konoha-Gakure von innen zu sehen, allerdings erwies sich dieses Unterfangen doch schwieriger als geplant. Es war unverkennbar, dass die Anzahl der Wachen an den Dorfmauern erhöht worden war.

Kisame war ein gemütlicher Typ. Mit einem Hang zum Sadismus, unverkennbar, in der Tat, aber dennoch gemütlich.

Er hielt nicht viel von spontanen Planänderungen, die das Unterfangen erschwerten, und besonders hielt er nichts von lebensmüden Jou-Nin, die sich dem Ex-ANBU in den Weg stellten.

"Itachi-san... Dürfte ich vorschlagen, dass wir uns einfach einen Weg schlagen?", der Haimensch streichelte beinahe liebevoll sein Samehada, während er mit einem kindlich-erwartungsvollen Blick zu seinem wortkargen Partner schaute.

Keine Reaktion.

Wenn es etwas gab, was Kisame noch weniger ausstehen konnte als überflüssige Arbeit, so war es ignoriert zu werden.

Ignoriert hatten ihn die Kinder in seinem Dorf, als er klein gewesen war.

Das ließ er heutzutage nur noch selten ohne passendes, nicht unblutiges Feedback auf sich sitzen. Allerdings war ihm durchaus bewusst, dass er es nicht zu wagen brauchte, etwas gegen Itachi zu unternehmen.

Wie gesagt, Itachi tat nur, was er wollte - und wenn er nicht wollte, war es gesünder, ihn lieber zu nichts zu zwingen.

Auch, wenn der Nuke-Nin den Uchiha nicht als so übermäßig gewaltverherrlichend und sadistisch wie sich selber einstufte, schien er kein Problem damit zu haben, jemanden auf unsanfte Weise zum Schweigen zu bringen, wenn es angebracht war.

Und das musste Kisame nun wirklich nicht heraufbeschwören.

Aber wieso Itachi seinen doch recht ernst gemeinten Vorschlag derartig ignorierte, konnte der Größere an dieser Stelle nicht nachvollziehen. Normalerweise kam zumindest in solchen Situationen ein tadelnder, scharfer Kommentar zur Thematik "Nicht auffallen" - aber dieses Mal...

Stimmte etwas nicht?

Itachi lief bereits geraume Zeit mit seinem Partner im Schlepptau um Konoha herum, immer wachsam darauf bedacht, nicht entdeckt zu werden. Gut, diese paar Jou-Nin stellten kein sonderliches Problem für ihn da. Darum ging es nicht.

Aber wenn sie aufflogen und Aufmerksamkeit erregten, konnten sie ihre Mission für die nächsten Wochen vollkommen vergessen, und darauf legte der 17-jährige es wirklich nicht an. Er bestand darauf, seine Aufträge sauber, schnell, ordentlich und ohne den geringsten Anlass für Beschwerden zu erledigen, und das sollte auch in Zukunft so bleiben.

Je schneller er hier fertig wurde, desto schneller kam die Akatsuki zu ihrem Ziel, und dies, so wusste er, lag in gewissen Teilen auch in seinem Interesse.

So viel zur Theorie.

Doch die Praxis machte sich einen Spaß daraus, die beiden Nuke-Nin zu triezen, wie es schien.

Ihr Informant hatte unzweifelhaft gesagt, dass je zwei Doppelwachen am Nord- und Südtor postiert war, zudem noch zwei patrouillierende Wachen, die Mauer in unregelmäßigen Abständen abliefen.

Ihr Maulwurf log nie. Seine Informationen waren bisher jedes Mal hieb- und stichfest gewesen, absolut zuverlässig und sicher.

Aber Itachi sah es nun einmal mit seinen eigenen Augen.

Doppelwachen an allen Seiten. Mindestens vier Patrouillen.

Was hatte das zu bedeuten? Konoha war ein relativ friedliches Land, der Jugendliche war sich in diesem Moment nicht einmal sicher, ob er jemals so viele Jou-Nin um diese frühen Morgenstunden in Konoha-Gakure gesehen hatte. Der einzige sinnvolle Anlass, der ihm einfiel, war ein bevorstehender Krieg, doch auch politisch war der Schwarzhaarige bestens unterrichtet.

Zur Zeit gab es keine Spannungen zwischen zwei Hoheitsgebieten, die Konoha betrafen.

Er verwarf diesen Gedanken wieder, so schnell er gekommen war.

Nonsens. Er hasste es, wenn er die Zusammenhänge nicht verstand, denn diese waren wichtig, um sich eine Situation zum Vorteil zu machen.

"Planänderung", kommandierte Itachi kühl und blieb mit dem Rücken zu Kisame stehen.

Oh Wunder, er hatte gesprochen. Der Größere horchte zufrieden auf und hielt ebenfalls an. Er war des Herumlaufens bereits müde geworden und wenn er zugab, waren das auch nicht wirklich seine Temperaturen.

"Habt Ihr schon eine Idee?", Kisame stellte sein Samehada ab und stützte erwartend die Arme darauf. Irgendwo war es doch sehr komfortabel, einen ANBU-Captain zum Partner zu haben.

"...oben ist kein Durchkommen", erkannte Itachi ruhig an, während er zu Konoha aufblickte. Das ganze passte ihm einfach nicht.

Die Atmosphäre fühlte sich falsch an.

Etwas musste passiert sein.

Nicht, dass es ihn interessiert hätte, was in diesem Ort geschehen war. So etwas wie Vaterlandsliebe besaß der 17-jährige ganz sicher nicht. Aber er konnte sich dem Gefühl nicht entledigen, dass die ganze Sache eine größere Bedeutung hatte.

Normalerweise, so hatte er es selber noch erleben müssen, schliefen die Verantwortlichen hier ganz schön, wenn es um Postenaufstockung ging.

Er schüttelte den Kopf. Sich solche Gedanken zu machen - Das passte nicht zu ihm.

"Wir gehen subterran vor", beendete er schnell seine Gedankengänge und verstummte wieder vollends, wobei er sich gänzlich von seinem Partner abwand.

Kisame betrachtete ihn nachdenklich. Unterirdisch also.

...Unterirdisch? Das konnte doch nicht der Ernst des Uchiha sein!

"Itachi-san... Seid Ihr Euch sicher, dass das eine so gute Idee ist?"

Keine Reaktion.

Sasuke träumte. Sein gesamter Organismus war derartig erschöpft und durch den Wind, dass es das aller erste Mal nach einer langen Ewigkeit keine Alpträume waren. Früher hatte er immer fratzenhafte Gesichter gesehen, die ihm das Leben aus dem Körper rissen, während sie hämisch dabei lachten. Und der schwarze Schatten aus seiner Kindheit hatte in Ruhe dabei zugesehen - augenscheinlich amüsiert, was eine Besonderheit war, glaubte er doch, dass es nichts auf Erden gab, was diesen Schatten wirklich zu unterhalten wusste.

Ohnehin war dieses Wesen in seinen Träumen absolut jedes Mal präsent. Sasuke konnte sich nicht dagegen wären, sich nicht von diesem Schatten lösen.

Auch heute, in diesem relativ angenehmen Traum, tauchte er wieder auf.

Der 12-jährige lag unter einer riesigen Eiche und schaute zum Himmel auf. Die Baumblätter wogen sich schwach im Wind, während das Sonnenlicht sich im Geäst brach.

Die Szenerie war seltsam überlichtet, er nahm das meiste nur verschwommen und unklar wahr, aber es störte ihn nicht.

Irgendwie war das alles überaus entspannend... Sein Geist hatte sich schon lange nach dieser Art von innerer Ruhe gesehen.

Ironisch, dass er sie gerade jetzt bekam, doch Sasuke wollte sich nicht beschweren. Nicht jetzt.

Jemand war bei ihm, er spürte es, doch insgesamt fühlte sich sein Körper zu kraftlos

an, als dass er sich hätte bewegen können.

Und im Grunde wollte er es ja auch gar nicht.

Doch es hätte ihn schon interessiert zu wissen, mit wem er diese Ruhe teilte. Eigentlich gab es keinen Menschen, den er in seine Entspannung hereingelassen hätte - wer hätte sich also selber einladen können?

"Sasuke..."

Die Stimme der Person erhob sich. Sie war dunkel, männlich - und wahnsinnig angenehm ruhig. Etwas in ihm sagte ihm, dass er sie über alles liebte, doch ein Teil in seinem Kopf schrie unerbittlich, dass dem nicht so sein konnte.

Allerdings passten diese Schreie nicht in seine Ruhe. Er ignorierte sie.

"...willst du nicht aufstehen?"

Sie hatte beinahe etwas neckisches, diese Stimme. Aber dennoch war sie sanft, irgendwie verständnisvoll...

Der 12-jährige spürte, wie seine Lippen tonlos Worte formten.

'Nicht jetzt...'

Einen Moment herrschte Stille. Doch die Stimme ließ nicht so leicht locker.

"...Sasuke... Steh auf..."

Wieso? Konnte man ihn nicht einfach dort liegen lassen? Wann hatte er sich das letzte Mal so wahnsinnig wohl und erfüllt gefühlt? Das war nicht gerecht...

'Nicht jetzt...'

"Steh auf..."

Sasuke resignierte. Auch, wenn er keine Kraft in sich verspürte, beschloss er, der Stimme nachzugeben - ihm war nicht nach rebellieren zu Mute und vielleicht würde er dann endlich Ruhe bekommen.

Langsam, ganz langsam richtete er sich auf, ohne dabei seinen Körper als solches zu spüren. Alles, was er wahrnahm, war eine bleierne Schwere, die es ihm schier unmöglich machte, sich wirklich zu bewegen.

Er schaute sich um.

Und im nächsten Augenblick bereute er seine Dummheit, der Stimme gehorcht zu haben.

Das Licht verschwand und wurde durch Dunkelheit ersetzt. Unsicher sah sich der junge Uchiha um, nur um im nächsten Moment die toten, leblosen Körper seiner Eltern vor sich zu sehen.

Der Schwarzhaarige riss die Augen auf und drückte sie anschließend fest zusammen.

Er wollte das nicht sehen, nicht noch einmal, nicht noch-

"Otouto...", jemand hauchte ihm leise ins Ohr. Er mochte das Gefühl nicht, es war viel zu angenehm.

Unsicher öffnete der Jugendliche die Augen wieder. Jemand hatte die Arme um ihn gelegt.

Obwohl er sich vorstellen konnte, wer es war, schielte er langsam zur Seite.

Itachi schaute ihn an, sanft, ruhig, aber mit dem gleichen undeutbaren Blick wie immer.

Ohne weiteres Erklären behielt er Sasuke im Arm.

Der Jüngere zuckte leicht. Wieso...?

"...nhhh...!"

Naruto wurde wach, als Sasuke unruhig zu werden begann. Vollkommen verschlafen und neben sich blinzelte der Blonde ein paar Mal, bis ihm klar wurde, dass sein noch schlafender Teamkollege ganz offensichtlich einen Alptraum der harten Sorte hatte. Er beugte sich zu Sasuke und musterte ihn kurz, bis er ihn unschlüssig am Arm berührte - geistesgegenwärtig war ihm klar, dass seine Schultern noch verbrüht sein mussten - und versuchte, ihn irgendwie zu wecken.

"Oi, Sasuke!"

Eine Sekunde später zuckte der Angesprochene zusammen und fuhr verstört hoch, mit weit aufgerissenen Augen. Er atmete schwer und unregelmäßig, auf seiner Stirn hatte sich leichter Angstschweiß gebildet.

Nach dem ersten Schockmoment wurde dem 12-jährigen bewusst, dass sein Rücken ihm äußerst wehtat, und so ließ er sich leidend stöhnend wieder ins Kissen zurücksinken.

Was sollte dieser Traum...?

Naruto hielt sich zunächst bedeckt und wartete, bis Sasuke sich etwas von sich aus beruhigt hatte.

Wahrscheinlich war das besser so...

Als der Jugendliche jedoch so in die Laken zurücksank, meldete er sich wieder: "...alles...okay?"

Der Angesprochenen drehte zu seiner Verwunderung sogar den Kopf zu ihm und musterte ihn kurz nachdenklich.

Naruto fühlte sich plötzlich innerlich beruhigt, irgendetwas an dem Blick des Schwarzhaarigen war wieder lebendiger geworden.

Es war ein Anfang.

Währenddessen kam Sasuke hoch, was in der gestrigen Nacht passiert sein musste. So viel Blöße hatte er sich gegeben?

Wie peinlich...

"Oi... wegen Gestern... danke für deine Hilfe", der junge Ge-Nin drehte den Kopf zum Fenster, "...aber vergiss, was passiert ist.

Ich war nicht ganz bei mir." - Wenn auch gleich er sich nicht schlüssig darüber war, in wie weit er JETZT bei sich war...

"Das... habe ich gemerkt. Geht's dir besser...?", fragte der Blonde einfach auf gut Glück. Immerhin war er nicht mehr ganz so abwesend wie die letzten Tage, auch wenn es selten vorkam, dass Sasuke sich bedankte.

Ein schwaches Nicken folgte: "...ich denke... vielleicht wäre ich lieber alleine, jetzt."

Sein Rücken schmerzte höllisch, auch wenn er selber daran Schuld war. Deswegen war es auch nicht in seiner Absicht, viel daran zu ändern.

Irgendwie passte es Naruto nicht, dass Sasuke ihn nun so rausschmiss, nachdem, was passiert war - doch was sollte er tun?

Er war unfreiwillig hier, sicher, aber nach wie vor nur der Gast. Und von diesem Uchiha hatte er nie viel Gastfreundschaft erwartet.

"Wenn du etwas brauchst, melde dich", meinte der 12-jährige nur noch, bevor er auf dem schnellsten Wege den Raum verließ.

Sollte Sasuke doch machen, was er wollte. Bitte. Wenn er meinte, dass das so gut für ihn wäre...

Eigentlich hätte Naruto erkennen müssen, dass Sasuke oftmals das tat, was genau nicht gut für ihn war.

Aber so, wie er eben war, erkannte er diese offensichtliche Tatsache leider nicht.

Sasuke bleibt alleine in seinem Zimmer zurück und starrte die Decke an. Der Traum hatte ihn über alle Maßen verwirrt...

Wieso ließ er sich noch von ihm umarmen, nachdem er doch gesehen hatte, was Itachi ihm angetan hatte?

Er hatte in all den Jahren doch nie daran gezweifelt, dass er seinen Bruder durch und durch hasste. Etwas anderes verdiente er auch nicht, nach dem Leid, das er brachte.

Aber warum hatte er sich im Traum dann nicht dagegen gewehrt, dass er die Arme um ihn legte, oder ihm "Otouto" ins Ohr flüsterte? Diese Gedanken waren wirklich irrational...

Sobald er seinen Rücken weniger unangenehm spüren würde, würde er versuchen, zumindest im Hinterhof ein wenig mit Shuriken zu trainieren, irgendwie würde er das schon hinbekommen.

Bis dahin versuchte er einfach, alle Gedanken aus seinem Kopf zu verbannen.

Sasuke drehte den Kopf wieder zu Fenster und sah der Sonne dabei zu, wie sie langsam höher empor stieg.